

10|2012 E-Paper

MAIL AUS RIGA

Kultur | Medien | Riga

KULTURTIPPS

Kreatives um die Ecke -
die Miera iela in Riga und
„Amour Fou“ in Hamburg.

FIM UND MEDIEN

Dokumentarfilm Forum in
Riga - internationaler Treff-
punkt der Szene.

MONETEN

Kommt der Euro nach
Lettland?



OKTOBER-AUSGABE
Warm anziehen ist bald wieder angesagt
- so wie diese Regenröhre in der Rigaer
Altstadt. Foto: BS

No 107

INHALT

Rubriken

Editorial

3

Doku-Perle

Dokumentarfilm Forum Baltic Sea

4

Nebels Welt

6

Euroeinführung in Lettland

8

Kreative Miera iela

9

Geburtstage feiern und
Treffpunkte entdecken

10

das Letzte

11

Impressum

12

Editorial

Übergang

Liebe Freundinnen und Freunde,
milie draugie,

die ersten Wochen unseres dritten Semesters sind um. Schnell haben wir uns wieder in Riga eingelebt, uns an neue Unterkünfte und auch an Neuzugänge in Form unserer beider Erasmus-Studentinnen gewöhnt. In den nächsten Wochen begleiten uns Julia Decker und Claudia Ehrig durch die „Übergangszeit“.

Übergang - dieses Wort beschreibt die Situation doch sehr treffend. Schließlich ist der Herbst mit seinen goldenen Blättern bereits eingeleitet. Wir selbst befinden uns stets auf's Neue im Übergang zum nächsten Mal Riga, zum nächsten Mal Deutschland und so weiter und so fort. Für viele heißt dies auch übergehen zur nächsten Stadt, zum nächsten Praktikum oder zum nächsten Projekt.



Die ersten Blätter färben sich rötlich, wie an diesem Baum in der Miera iela. Die alte Bausubstanz mischt sich in diesem Staßenzug mit kreativen Geschäften und Cafés.

Foto: BS.

Riga hat sich den Übergang ebenso zu eigen gemacht und so gibt es hier jedesmal etwas Anderes zu entdecken, wenn man nach ein paar Monaten zurückkehrt.

Zwischengenutztes verschwindet wieder, dafür ploppen hier und da neue Läden, Cafés und Ausstellungen auf, mit dem so typisch künstlerisch-liebevollem Flair, das Riga so besonders macht. Vielleicht symbolisiert diese Schaffenskraft und Energie auch die politische Übergangszeit - raus aus der Krise, auf zu neuen Taten?!

Wir freuen uns, wieder live vom Geschehen in Riga berichten zu können und wünschen viel Freude bei der Lektüre,

Ihre Barbara Sälzer

Bericht Dokuperle Riga

von Hagen Scherbele

Dass Lettland ein schönes Land ist, wissen nicht nur die vielen Kulturtouristen zu schätzen, die Jahr für Jahr, zumeist im Sommer, baltische Gefühle entwickeln. Auch für Filmschaffende bieten die Kulissen Rigas und des Baltikums wunderbare Filmmotive. Hinzu kommt eine besonders kreative Atmosphäre, bedingt durch die vielseitige Kulturgeschichte der Region. So findet seit 2006 in der baltischen Metropole Anfang September das Baltic Sea Forum for Documentaries für Filmschaffende aus dem Baltikum und der ehemaligen Sowjetunion statt.

Hier können sie ihre Filmideen europäischen Fernsehsendern und internationalen Filmagenten vorstellen, Finanzierungspartner und Co-Produzenten finden und neue Kenntnisse und Ideen für ihr Filmschaffen, im Austausch mit Kollegen und internationalen Experten, gewinnen. Somit verwandelt sich das Forum in eine einzigartige Gelegenheit für den gelebten interkulturellen Austausch.

**Eine einzigartige Gelegenheit
für den gelebten
interkulturellen Austausch.**



Vom 5.-9. September nahmen Filmteams aus 14 Ländern, von Georgien und der Ukraine im Osten, bis über Norwegen und Großbritannien im Westen, teil. Ein weiteres Element des Forums waren des Weiteren ausgewählte Dokumentarfilme, die im Kino K-Suns am Berga Bazars gezeigt wurden.

Auf dem Programm standen viele Workshops zu unterschiedlichen Themen, von Filmtechniken bis hin zu neuen Vertriebskanälen für den Dokumentarfilm. Den Filmschaffenden standen hierbei internationale Experten zur Seite, wie das Team der „Jury“, die Commissioning Editors, bestehend aus Top Filmagenten und Vertretern der Film- und Fernsehgesellschaften. Sie gaben bei den abschließenden Kurz-Präsentationen der einzelnen Projekte wertvolle Hinweise zur Verbesserung und die Möglichkeit für anschließende Einzelgespräche. Die Vielfalt der interessanten Geschichten und Themen, die mit den vorgestellten Projekten angesprochen wurde, lässt sich gar nicht genügend betonen.



Die Gelegenheit zur Diskussion wurde vom zahlreichen Publikum gerne genutzt, wie hier mit der Produzentin Anna Waradzyn. Foto: facebook/baltic Sea Forum

Links:

www.mediadesklatvia.eu/baltic-sea-forum-for-documentaries-2012/

European Documentary Network : www.edn.dk

<http://emblafilm.com/the-man-who-knew-75-languages/>

www.dokweb.net/en/documentary-network/east-european-docs/the-golden-city-6280/

Fotos und Archivmaterial kombiniert wurden. Ein weiterer Film „The invisible City“ beschäftigt sich mit dem Thema Atomenergie und dem geplanten Atomkraftwerk in Visaginas, Litauen. Es wird das Leben eines jungen Akademikers gezeigt, der seit 7 Jahren mit einigen wenigen Nachbarn in der Tschernobylzone lebt, um dort Ruhe vor der Zivilisation zu finden. Der Blick wechselt daraufhin auf die Landschaft von Visaginas nach Litauen, wo nach der Schließung des alten Atomkraftwerks nur noch ältere, sich selbst überlassene und von der übrigen Welt vergessene Leute leben. Der Film bietet somit die Möglich-

keit eines Eindrucks des Lebens vor einer potentiellen Atomkatastrophe und nach einer solchen. Viele weitere interessante Filmprojekte können auch auf der Webseite des Forums gefunden werden. Das nun schon zum 16.-mal stattfindende Dokumentarfilmforum bewies einmal mehr, wie vielfältig und gesellschaftlich aktuell dieses aufstrebende Genre ist. Umso erfreulicher ist, dass Riga in dieser Hinsicht ganz vorne mitspielt und schon heute zur Dokumentarfilm-Metropole im Baltikum und darüber hinaus zählt!



Nebel's Welt X

Vom Diktat der Bilder, von mangelndem Mut Tatsachen zu benennen und vom Glück, irgendwie den Bogen zu bekommen, dass alles in das jeweilige Weltbild passt.

Text: Prof. Dipl. - Bibl. Prof. h. c. Klaus Peter Nebel

Am 19.9.2012 griff das Jüdische Museum in Berlin ein Zitat des aktuellen Bundespräsidenten, Joachim Gauck, auf und entwickelte es weiter. Sagte er doch, der Islam gehöre zu Deutschland, so folgerte das Jüdische Museum in einer Podiumsdiskussion: Gehört der Rassismus zu Deutschland? Immerhin in Form einer Frage. Aktueller Anlass war, dass ein Rabbiner - erkennbar als Jude an seiner Kippa - auf offener Straße vor den Augen seiner kleinen Tochter zusammengeschlagen wurde. Die Presse sprach von „südländisch aussehenden Jugendlichen“. Es darf getrost vorausgesetzt werden, dass es sich hierbei nicht um Italiener oder Spanier gehandelt hat; selbst Griechen, die ja sonst in der europäischen Zuckerwatte Gesellschaft an allem schuld sind, waren diesmal nicht gemeint. DIE WELT schrieb von arabischen Jugendlichen, was ihr sofort den Vorwurf der Voreingenommenheit einbrachte - um mal die zahmste Variante aller Unterstellungen zu zitieren. Auch wurde thematisiert, dass die Täter, die 10 - zum Großteil türkischstämmige - Bürger ermordet hatten, so lange unentdeckt blieben. Damit beschäftigt sich jetzt das Parlament und stellte ziemlich schnell fest, was für ein Chaos in den diversen Verfassungsschutzämtern herrscht. Und dass man nur finden kann, was man auch sucht. Dass es sich hierbei um ausländerfeindliche Taten handeln könne, stand nicht im Fokus der Ermittler. Weiterer Anlass waren die Reaktionen zu einem Schmuddelfilm aus den USA über den Propheten; na, Sie wissen schon, wen ich meine.

Gemäß Fernsehbildern steht nun die islamische Welt in „Flammen“. Und wieder sind die „Beschwichtiger, Verharmloser und Islamverstehrer“ unterwegs, um alles Mögliche nachzuweisen, nur nicht, dass es hier um die Verteidigung eines wesentlichen Elementes unserer, ach so oft zitierten, westlichen Wertegemeinschaft geht - in diesem Fall der Presse- und Meinungsfreiheit. Dies schließt allerdings den Missbrauch auch mit ein. Jeder Psychopath wird sich nun animiert fühlen, mittels Schmähung zu zündeln, um endlich einmal wahrgenommen zu werden. Nur wer kann da Zensor sein?

Man hätte den Anfängen wehren müssen. Am 14. Februar 1989 sprach das „geistliche Oberhaupt“ des Iran, Ajatollah Chomeini, eine Fatwa gegen den in England lebenden Schriftsteller Salman Rushdie aus. Anlass war sein Buch „Satanische Verse“. Rushdie - vom Tode bedroht - musste Jahrzehnte anonym unter Polizeischutz leben. Am 30.9.2005 waren es dann die Kari-

katuren in der dänischen Zeitung „Jylands Posten“, die Monate später Hassorgien in der islamischen Welt gegenüber unserem kleinen Nachbarn im Norden hervorriefen. Die Solidarität der anderen europäischen Staaten war da doch recht dünne. Auch hier waren die „Versteher“ in diesem unserem Lande unterwegs. Oberversteher Günter Grass ließ sich zitieren, dass es eine „bewusste und geplante Provokation eines rechten dänischen Blattes war“ So machte er sich und anderen Gesinnungsgenossen das Weltbild wieder passend. Der Schriftsteller und Journalist Henryk. M. Broder schrieb darauf hin das Buch: „Hurra, wir kapitulieren“; sehr informativ auch sein Blog „die Achse des Guten“.

Und damit wären wir beim Phänomen der selektiven Wahrnehmung.

Was wir sehen und kommentiert bekommen, nehmen wir absolut. Wer erinnert sich nicht an den „arabischen Frühling“. Tunesien, Libyen, Ägypten. Auf dem Tahirplatz in Kairo wurden junge Frauen - natürlich ohne Schleier - und junge Männer mit und ohne Bart interviewt, und sie sprachen von Emanzipation und Bürgerrechten, schlicht von Demokratie, so wie wir es gerne sehen. Man hätte von vornherein misstrauisch sein müssen; denn die dort zitierten Protagonisten sprachen meist englisch, manche französisch oder sogar deutsch, was die Masse sicher nicht kann. Dazu in den TV-Bildern Hunderttausende, wenn nicht Millionen beim Protestieren. Ist das viel, ist das wenig? Ägypten hat 80 Mio. Einwohner, davon etwa 10% christliche Kopten. Die Wahlen brachten die Realität an den Tag. 40 % für die Partei der Muslimbrüder (im Nachhinein bei unseren Islamverstehern als „gar nicht so schlimm“ kommentiert) und 20 % Salafisten; und nur am Rande wurde gesendet, dass etliche christliche Kirchen brannten. In Libyen wurde als erstes die Familienscharia eingeführt, die jedem Mann erlaubt, sich vier Frauen

zu nehmen. Na, das nennt man Fortschritt. Fortschritt auch - ganz ohne Revolution - im erzkonservativen Saudi-Arabien. Da dürfen Frauen jetzt den Führerschein machen. Ein israelischer Freund, der arabisch kann, sagte mir, ganz am Anfang dieses Frühlings:

„Ich weiß nicht, was die Deutschen da sehen, auf den Plakaten steht nicht Demokratie, sondern Brot“.

Diese Nachricht hätte man doch gerne von unseren TV Reportern oder den Kolumnisten diverser Printmedien erwartet. Also auch hier: Misstraut den Bildern. Diese Art von Realitätsverdrängung muss einen tief im menschlichen Bewusstsein verankerten Reflex beinhalten. So wie Jean Jacques Rousseau von dem „edlen Wilden“ spricht, der nicht durch Zivilisation verdorben ist, so überträgt man das auf die islamische Welt. Große Teile unserer Polit- und Medienprominenz sprechen diesen Ländern daher die Schuldfähigkeit ab. Im Grunde genommen werden sie damit entmündigt.

Mittlerweile wurde der US-amerikanische Botschafter in Libyen ermordet,

der sich doch so sehr für den Sturz des Gaddafieregimes eingesetzt hat, und es brennen wegen des Videofilmes mal wieder Botschaften und Fahnen. Auch die akademische Jugend ist beim Verbrennen mit von der Partie und groß im Bild. Gerade in Deutschland sollte das die Alarmglocken klingen lassen. Der 10. Mai 1933 ist doch wohl nicht vergessen, als auf dem Opernplatz in Berlin und in 21 anderen Städten der Nationalsozialistische Studentenbund Bücher verbrannte. Umgekehrt nehmen Jugendliche aus den islamischen Ländern oft die abenteuerlichsten und gefährlichsten Wege in Kauf, um in Europa eine Lebenschance zu erhalten. Und die vielen Türkischstämmigen, die oft als Deutsche in unserem Lande leben, die will man auch nicht missen - jedenfalls nicht so richtig.

Was also tun? Eine wirkliche gute Frage. Die Antwort darauf wäre nun wieder eine ganz andere Geschichte.

Politisches | Lettland

Euroeinführung in Lettland

Von Jan-Erik Burkard

Lettland liebäugelt seit Längerem mit der Einführung des Euros. Auch ein Einführungsdatum geisterte in Regierungskreisen bereits umher: im Jahr 2014 sollte es ursprünglich soweit sein – spätestens im Jahr 2016. Die Auflagen aus Brüssel könnte man im inzwischen erfüllen. Doch die anhaltende Eurokrise, sowie die Einstellung der Letten zum Euro lassen den liberal-konservativen Regierungschef Valdis Dombrovskis die für 2014 geplante Einführung des Euro in Lettland nochmals überdenken. Nachdem Anfang September eine Umfrage ergab, dass rund 60 Prozent der Letten gegen eine Einführung des Euro sind, forderte Dombrovskis nun die Wirtschaftstreibenden des baltischen EU-Mitgliedslandes dazu auf, ihre Sichtweise zu der Gemeinschaftswährung zu formulieren. Ein interessantes Vorgehen: Der Regierungschef will die Business-Community befragen, was sie vom Euro hält und ob sich damit arbeiten lässt.

Auch Finanzminister Andris Vilks sprach beim 18. Treffen des Baltischen Finanzforum Ende September in Riga über die Möglichkeit, die Euro-Pläne des Landes einzufrieren. Er gab allerdings zu bedenken, dass das wirtschaftliche

**Bald ein normaler Anblick?
Die lettische 2 Euro Münze**
©2006 Muenz-News.de



Wohl Lettlands eng mit dem Schicksal des Euro verknüpft sei. In einem Interview mit dem Deutschlandradio vom 12. September erklärt er: „Wenn wir vom Euro sprechen - der ist für uns natürlich sehr von Bedeutung. Lettland hat immer die fundamentalen Werte der EU angestrebt und eins davon ist nun mal die Eurozone. Die lettische Gesellschaft hat ja gezeigt, dass sie den Schutz des Euro will und wir sind bereit, alle Forderungen der Eurozone zu respektieren.“

Doch ob sich die Letten ausgerechnet jetzt, wo sich die Wirtschaft langsam er-

holt, ernsthaft mit Griechen und Spaniern ins gemeinsame Boot setzen, lässt auch Vilks offen.

Fest steht: Die aktuelle Befragung der lettischen Unternehmen bedeuten nicht weniger Druck für Regierungschef Dombrovskis. Denn die Regierung in Riga muss Anfang des kommenden Jahres in Brüssel die erforderlichen Schritte gehen, wenn Lettland an seinem bisherigen Euro-Fahrplan, den Beitritt zur Eurozone ab ersten Januar 2014, durchhalten will.

Kreative Miera iela

Text: Barbara Sälzer

Außerhalb der Rigaer Altstadt und des Jugendstilviertels gibt es viele weitere sehenswerte Straßenzüge. Einer davon ist die Miera iela. Folgt man dem Brivibas Bulvaris immer weiter durch die Neustadt, lässt man den alltäglichen touristischen Altstadt-rubel hinter sich. Unweit hinter der Kreuzung zur Matisa iela befindet sich diese kleine, ein wenig verwunschen wirkende Straße.

Bei schönem Wetter kann man an den Schaufenstern entlang bummeln und sich zunächst einen Überblick verschaffen, bevor man die kleinen besonderen Lädchen erkundet. Vor einigen Geschäften laden Bänke zum Verweilen ein.

Und fängt es doch an zu regnen, betritt man einfach schnell eines der liebevoll dekorierten Cafés und genießt selbstgebackenen Kuchen und eine Tasse Tee.



Im Café Miera duftet es verführerisch nach frischem Kuchen.



GLÜCKWUNSCH FÄLLIG

Im Oktober haben Geburtstag:

1. Felix Handschuh (7. Jg.)
2. Thomas Martin Steins (2. Jg.)
3. Santa Tivanenkova (1. Jg.)
5. Prof. Dr. Ivars Berzins
5. Dainis Heinsbergs(2. Jg.)
6. Laura Gaile (3. Jg.)
7. Marco Ruckenbrod (7. Jg.)
9. Daiga Dupate (1. Jg.)
11. Tereze Rozenberga (2. Jg.)
17. Sabina Ihrig (3. Jg.)
20. Dace Marhele (1. Jg.)
21. Franziska Ellner (6. Jg.)
21. Varis Kurmins (1. Jg.)
22. Karlis Auzans (3. Jg.)
23. Agnese Strause (5. Jg.)
25. Helen Buhler (7. Jg.)
26. Diana Tohtere (3. Jg.)
27. Anne Heringhaus (4. Jg.)
28. Egils Stals (1. Jg.)
28. Roberts Putnis (4. Jg.)
28. Katrin von Kotze (7. Jg.)
29. Prof. Klaus Peter Nebel
31. Iveta Stirna (3. Jg.)

Geburtsagsliste aller Studierenden und Lehrenden des Studiengangs Internationales Kultur- und Medienmanagement, Riga.



TREFFPUNKTE

DER NEUE KLUB, die Kulturgesellschaft von Künstlern, Literaten und Publizisten (Vors. Prof. Nebel) wiederholt am **13. Oktober 2012** wegen des großen Publikumserfolges (ausverkauftes Haus) zu Beginn dieses Jahres "AMOUR FOU" von und mit der Schauspielerin und Regisseurin Jana Pulkrabek.

WO? Logensaal der Hamburger Kammerspiele,
Hartungstrasse 9-11, 20 146 Hamburg

WANN? 19.30 Uhr

PREISE: € 18/15 INFO: www.logensaal-kammerspiele.de

Unter gpnobel@t-online.de können die Bezieher der mail aus riga sich registrieren lassen und erhalten einen gesonderten Platz mit interessanten Tischnachbarn. Ansonsten Vorverkauf: www.ticketonline.com. Weitere Kartenreservierungen: 040. 21 05 52 91 und karten@logensaal-kammerspiele.de

Es singen und spielen: Jana Pulkrabek (z.Z. Regie "Der Fall M.M" mit dem Ballett am Schauspiel Kiel), Isabel Trinkhaus (z. Z. als Jane im Musical Tarzan in der Neuen Flora), Siegmur Tonk (z. Z. als Rob in High Fidelity im Altonaer Theater), Tim Hüning (z. Z. im Musical Titanic)

Was ist "AMOUR FOU" ? Unter den Dächern von Paris ist sie zuhause, die facettenreiche Welt der Liebe und Leidenschaft. Und wer kennt sie nicht, die zeitlosen Lieder um Sehnsucht, Schmerz und Glück. Texte und Lieder mit Songs von Jaques Brel, Serge Gainsbourg, Carla Bruni und anderen.

Der Abend ist als erster Teil einer Theatertrilogie im Rahmen der deutsch-französischen Kultur-tage "arabesques" entstanden. Wie immer ist dieser Abend auch als Kommunikationsplattform für Künstler und Journalisten, für Menschen aus der Wirtschaft und Hochschullehrer und Studenten sowie für alle , die Kultur hautnah erleben wollen. Die Aufführung wird von der Hamburger Kultur-behörde unterstützt.

Themen | Kommentar

Das LETTzte...

Von Felix Handschuh und
Jan-Erik Burkard

Die Letten spielen derzeit verrückt. Der Daumenkino-film eines tuvaluischen Quäkers erhitzt die baltischen Heißblüter. Zu sehen ist Lāčplēsis, der lettische Nationalhelden, natürlich betrunken und wie immer geil. Na Prost Mahlzeit, da waren ja die Folgen absehbar. Seither regiert hier der Mob. Der lettische Verkehrsminister hat ein Kopfgeld auf jeden Tuvalenser ausgesetzt, dem man

habhaft werden kann – bislang noch erfolglos. Die Auslandstuvaleseros haben bereits um Polizeischutz ersucht, San Marino möchte gerüchteweise für ihre Sicherheit garantieren. Die Botschaften und Vertretungen Tuvalus in Riga, Ventspils, Liepāja, Jēkabpils, Rēzekne und Jūrmala wurden jeweils mit einem 900 mm Zwillingsgeschütz auf dem Dach ausgerüstet um marodierende Rotten auf Abstand zu halten und bis kommenden Montag ist mit eingeschränkten Öffnungszeiten zu rechnen. Zudem spielen beide Seiten offen mit der Möglichkeit eines Handelskriegs.

Klare Worte von Merkel? Fehlanzeige. Einziges Statement der Kanzlerin: „Mein Pressesprecher und ich sind uns relativ sicher, gestern Nacht Bettina Wulff in unserer Stammkneipe als oben-ohne-Bedienung erkannt zu haben. Das dürfen Sie gerne schreiben.“

Dabei wären tröstende Worte an das Volk in dieser Stunde so dringend angebracht. Denn auch Tschechien brennt. Ein handfester Skandal bringt die dortige Regierung um den Präsidenten mit dem lustigen deutschen Namen ins Wanken: Nach dem Eklat um gepanschten Schnaps, hat sie hochprozentigen Alkohol bis auf Weiteres verboten. Die Putzmittelbranche atmet seither auf: Erste Hersteller verzeichnen größere Mengen an Absatz im Bereich aggressiver Badreiniger auf alkoholischer Basis. Folgen: unkontrollierter Sodbrand. Außerdem drohe die zunehmende „Trockenheit“ das Land zu destabilisieren, Vermisstenanzeigen würden zunehmen, weil zahlreiche Eltern einen ihrer Zwillinge vermissen. Auch die bayrische Landesregierung schottet bereits die Grenzen gegen Trinkflüchtlinge ab; als besonders gefährdet gilt das Oktoberfest. Dennoch geben sich die deutschen Behörden, was den Sinn und Zweck der Maßnahmen angeht betont lässig: „Es gibt ebenso wenig hun-

dertprozentige Wahrheit wie hundertprozentigen Alkohol“, lässt Horst Seehofer über seine Sprecher, in Anlehnung an Sigmund Freud, verlauten. „Ich habe das immer so gehalten. Und dazu stehe ich. Einhundert Prozent.“ Opposition und Regierungsparteien haben bereits die renommiertesten Kryptologen und Psychologen Europas zusammengerufen, um dieser Aussage aus der Staatskanzlei auf den Grund zu gehen.

Oben zitierter Sigmund Freud wiederum hätte wohl eine Menge zu den Wutausbrüchen in Nahost und Lettland zu sagen. Denn er bezeichnete sich selbst zeitlebens als einen Feind der Religion „in jeder Form und Verdünnung“. Und auch hier schließt sich der Kreis zum gepanschten Alkohol.

Ob den auch Jenny Elvers-Elbertzhagen bei einem ihrer letzten Fernsehauftritte intus hatte? Zumindest zeigte sich die „Schmuckdesignerin, die derzeit große Erfolge in Paris feiert“ etwas unpässlich, wenn es darum ging in der Sendung „DAS!“, Haltung zu bewahren. Medien sind erschüttert: wie kann der NDR dies ausstrahlen? In einer wahren PR-Offensive rudert auch ihr Mann Götz Elbertzhagen, übrigens Inhaber einer der mächtigsten Musikverlage und der wohl größten Promotion-Agentur Deutschlands, zurück und erklärt: „Jenny hat gesundheitliche Probleme“. Es folgt Gutmenschen im Kampf um die bundesdeutsche Tränendüse: Ein Mann kämpft für die Ehre seiner Gattin! Warum er diese, wenn er sich denn ihres laxen Umgangs mit Alkoholika bewusst war, überhaupt alleine in TV-Sendungen lässt, bleibt sein Geheimnis. Das Letztte hält es da wie Heinz Rühmann, der sagte: „Sorgen ertrinken nicht in Alkohol. Sie können schwimmen.“ Oder in den Worten Homers: „Alkohol! Ursache und Lösung all unserer Probleme!“ In diesem Sinne: Prost und Prieka!

Impressum

Latvijas Kultūras akadēmija
Internationales Kultur- und Medienmanagement

V.i.S.d.P.: Barbara Sälzer (BS)
Redaktion: Jan-Erik Burkard,
Prof. Dipl.- Bibl. Prof. h.c. Klaus Peter Nebel,
Hagen Scherbele, Felix Handschuh,
Sabine Koch und Rebecca Leiter (Lektorat)

Gestaltung,
Layout: Barbara Sälzer

Bildrechte liegen bei der Redaktion.

Ludzas iela 24
Rīga, LV-1003

Mail: mailausriga@yahoo.com
www.kulturmedien-riga.de

MAIL
AUS
RIGA

N° 107